



„Langweilig  
wird es bei  
mir nie.“

Die Buchautorin **Marianne Kaindl** (Coco-Katzenkrimi) lebt und arbeitet am Bodensee. Ihr kleines Katzenrudel gibt ihr nicht nur die Ideen für ihre Romane, sie sorgen auch für regelmäßige Arbeitspausen.

**Frau Kaindl, Sie leben und arbeiten am Bodensee. Wie entstand die Idee zu den Katzenkrimis und Geschichten?**

Ich wachte eines Morgens auf, Coco lag neben mir und schnurrte – und auf einmal hatte ich den Plot, die Grundstruktur eines Katzen-Krimis im Kopf, in dem sie zusammen mit den anderen Katzen einen komplizierten Mord aufklärt, der den damit betrauten Kommissar überfordert. Oft erfährt man ja ganz wichtige Dinge, wenn man zuhört – und wer kann besser zuhören und dabei harmlos

gucken, als Katzen es können?

Es war ein Samstag und mein erster Urlaubstag. Schnell machte ich mir einen Kaffee und setzte mich an den Schreibtisch. Die ganzen drei Urlaubswochen schrieb ich durch, und dann stand der erste Entwurf für „Sechs Katzen und ein Todesfall“.

**In dieser Ausgabe erscheint schon die 50. Katzenkurzgeschichte. Können sich unsere Leser auf weitere tolle Storys freuen?**

Na klar – solange sie meine Geschichten lieben und die Redaktion findet, meine Katzen-Kurzgeschichten sollten unbedingt Platz im Heft haben, solange gibt's auch weitere tolle Storys. Mein Kopf und meine (Katzen-)Welt sind voll davon.

Momentan schreibe ich an der 51. Kurzgeschichte – wir haben also die zweite Hälfte hin

zur Hundert schon begonnen.

**Als großer Katzenfan leben sicherlich auch einige Stubentiger bei Ihnen. Wie haben Sie Ihre Katzen kennengelernt und würden Sie Ihre Katzen bitte einmal vorstellen?**

Es sind fünf. Und sie haben ganz unterschiedliche Charaktere und Lebensgeschichten. Da wird es wirklich nicht langweilig. Aber sie lieben einander.

Da ist Tigerchen Coco, die Chef-Ermittlerin. In den Krimis ist sie süß, mutig und unerschrocken. Im wahren Leben ist sie das ebenfalls. Doch eine Schmuskatze ist sie nicht. Die Bekannte, von der ich sie bekam, war der Meinung, dass man Katzen in Ruhe lässt und dass sie selbst bestimmen, wann sie kommen und wann sie kuscheln. Diese Einstellung hat Coco mitgebracht und beibehalten. Wenn ich am iPad schreibe, dann kommt sie daher, stellt sich neben mich, drängt sich zwischen mich und das iPad, und das bedeutet: Kuschelzeit.



Dann sind da zwei Spanier aus dem Tierschutz, die Schlimmes erlebt hatten. Die schwarz-weiße Rosita wurde mit vier Wochen ausgesetzt, zusammen mit ihren Geschwistern. Tierschützer pölpelten sie auf und suchten liebevolle Familien für sie. Als Rosita hier ankam, da hatte ich einen Rückzugsort im Büro für sie vorbereitet – ich dachte, sie ist nach der langen Reise – immerhin über 2000 Kilometer – erschöpft. Aber nichts! Sie hörte hinter der Tür die anderen Katzen und hätte das Büro zerlegt, hätte ich sie nicht zu ihnen gelassen. Kurz mal fauchen, weil das zum Katzen-Knigge dazu gehört, und dann war alles okay. Weil Rosita fast verhungert wäre, damals, an der Straßenkreuzung in Spanien, ist sie auch heute noch unglaublich verfressen. Besonders liebt sie Leckerlis mit Käsefüllung.

Lucas Geschichte kennen meine Leserinnen und Leser schon ein bisschen – im Juli 2021 erschien in der „Our Cats“ die Kurzgeschichte „Der mutige kleine Kater Luca“, zu der sie mich inspirierte. Luca ist ein Redpoint mit himmelblauen Augen, ganz offensichtlich mit Siam-Vorfahren, ein sehr sensibler kleiner Junge, und es hat ihm übel zugesetzt, dass die Animal Hoarderin in Spanien, bei der er auf die Welt kam, ihn und ungefähr vierzig andere Katzen in einen 12 qm kleinen Raum sperrte und verschwand. Die Polizei fing sie ein und brachte sie in die berühmte Perrera von Granada. Da kauften Tierschützer sie frei. Luca lässt sich inzwischen zwar von mir streicheln, doch hochheben kann ich ihn bis heute nicht – so haben sie

ihm zugesetzt, als er ein Baby war. Doch er darf sein, wie er ist, und seine Kuschelbedürfnisse werden von Coco und Rosita erfüllt. Denn von Katzen hat er ja nichts Schlimmes erlebt; vor Katzen hat er keine Angst.

Dann gehört Merlin zum Katzenrudel. Inzwischen ist er mit seinen zwölf Jahren der älteste, das heißt aber nicht, dass er sich weise zurückzieht – nein, er ist mittendrin. Auch er ist aus dem Tierschutz, aber nicht aus dem Ausland, sondern fast vom Bodensee. Ein wenig im Hinterland des Sees gibt es eine Bambusgärtnerei, und hier in einem Gewächshaus wurden er und seine Geschwister geboren. Sie wuchsen als Streunerkatzen auf zwischen Gewächshäusern und Wiesen, zwischen Blumentöpfen und Aufzuchterde. Als sie größer wurden, bat der Inhaber der Gärtnerei die Tierschützer vor Ort, gute Plätze für sie zu finden. Der schwarz-weiße Merlin und sein schwarzer Bruder Percy zogen bei mir ein, und meine Katze Goldie kümmerte sich sofort mütterlich um sie. Seine Her-

kunft kann er nicht verhehlen: Er liebt es, Blumen umzutopfen. Präziser ausgedrückt: Blumentöpfe umzuwerfen. Inzwischen sind Percy und Goldie leider schon im Katzenhimmel, doch Merlin schnurrt mich abends in den Schlaf und morgens zurück in den Alltag, er hat schon drei Kriminalfälle (mit-)gelöst in meinen Büchern, und ich hoffe, er bleibt noch lange da in diesem Leben.

Und schließlich Mira. Mira ist ein Zauberwesen. Sie ist eine Wuschelkatze mit blauen Augen, hat offensichtlich Neva Masquerade-Katzen als Vorfahren und ist aus Omsk hier angereist. Da retteten sie Tierschützerinnen im Sibirischen Winter aus den Händen von Kindern, die sie beinahe totgespielt hätten. Mira ist weich und sanft und kuschelig, und wenn ich traurig bin, muss ich nur in ihre Augen schauen. Sie wird in meinem neuen Buch die kätzische Hauptrolle spielen und dazu beitragen, dass aus einem kleinen Blumenladen ein richtiges Paradies wird, in dem Menschen innerlich wieder auftauen, zu sich finden und im angeschlossenen Kultur-Café miteinander Musik machen und Lesungen genießen.

**Nein, langweilig wird es mit diesen Katzen nie.**





### Wie sieht ein normaler Tag bei Familie Kaindl aus?

Der Alltag im Hause Kaindl ist recht unspektakulär.

Ich wache auf und strecke mich nur sehr behutsam, denn neben mir, auf dem Kopfkissen, an den Seiten, bei den Füßen liegen die Katzen. Ich genieße noch ein bisschen die Zeit mit ihnen, dann stehe ich auf, füttere auf der Terrasse die Wildvögel, freue mich über die Blumen im Garten, versorge die Katzen und mache schließlich auch Frühstück für mich.

Dann gehe ich hinunter ins Büro meiner Firma See-Marketing, erstelle für Kunden Websites, fotografiere für sie, führe Telefonate, schreibe Mails, mache Fortbildungen und kümmere mich um meine Buchführung und all das, was sonst noch so zum Leben einer Soloselbstständigen dazugehört.

Nein, ins Büro dürfen die Katzen nur in Ausnahmefällen. Da muss ich konzentriert arbeiten und mich ganz auf das fokussieren können, was ich für meine Kunden tue. Aber nach spätestens eineinhalb Stunden stehen sie alle vor der Tür, die Büroräume und Wohnung trennt und miauen, als wären sie kurz vor dem Verhungern. Sie sind darin schon sehr geübt und machen das auch, wenn ich Besprechungen oder Online-Workshops habe. Meine Kunden und Kursteilnehmer kennen das be-

reits und stimmen einer kurzen Pause gerne zu. Dann gehe ich hinüber in die Wohnung, leere die Reste aus den Näpfen und fülle sie neu, hole mir ein Wasser oder einen Kaffee, und weiter geht's.

Am Spätnachmittag schreibe ich an meinem neuen Buch, an manchen Abenden gebe ich Online-Kurse für angehende Autorinnen und Autoren – übrigens: Der nächste beginnt am 25. September. Hausarbeit wartet ebenfalls auf mich. Und zwischendrin immer wieder: Katzen-Zeit. Zeit zum Spielen, Zeit zum Schmusen, Zeit zum Kuschneln. Wenn ich dann im Bett liege, kommen sie und fordern ihre Gute-Nacht-Leckerlis ein. Dann Licht aus, kuscheln, schlafen, träumen – und manchmal, denke ich, verweben sich ihre Träume mit meinen und meine mit den ihren.

### Wie sehen Ihre nächsten Projekte aus? Denken Sie auch mal an den Ruhestand?

Aktuell arbeite ich an einem Wohlfühl-Roman, in dem natürlich auch eine Katze eine entscheidende Rolle spielt – Mira, die kleine Zauberkatze mit den

blauen Augen, die es schafft, dass man auch im größten Stress lächeln muss. Dass Katzen Wohlfühl-Experten sind, das wissen wir ja alle.

Wie er heißt, das weiß ich noch nicht so genau. Katzen müssen im Titel vorkommen, und Rosen – so viel steht schon einmal fest. Erscheinen wird das Buch voraussichtlich im Sommer 2024.

Dann wird es ab Ende September wieder einen Autoren-Kurs I geben. Da schreiben die Teilnehmer und Teilnehmerinnen, von mir angeleitet und inspiriert, drei spannende und berührende Kurzgeschichten, und mit meiner Unterstützung machen sie dann ein Buch daraus.

Ja, und einmal im Monat schreibe ich die Katzen-Kurzgeschichte für die „Our Cats“ und erzähle Geschichten von diesen faszinierenden Tieren.

Der Ruhestand muss also warten, ich habe viel vor!

Für 50 gemeinsame Geschichten danke ich der Redaktion und meinen Lesern und Leserinnen. Ich danke euch, dass ihr die Coco-KatzenKrimis und meine Kurzgeschichten liebt und freue mich darauf, weitere Geschichten mit euch zu teilen, bunte und spannende Geschichten über Katzen, die wir alle so sehr lieben.

**Und weiter geht's!**